

Ein Universalfahrzeug, das Leben retten kann

Staatssekretär Peter-Kurt Würzbach übergab Flexmobil an Arbergarnison — Empfang im Offiziersheim.



Einen symbolischen Pappschlüssel mit blau-weißem Rautenband für das Flexmobil übergab Staatssekretär Peter-Kurt Würzbach (rechts) dem Kommandeur der II. Abteilung des Fernmelderegiments 31 in Freising, Oberstleutnant Hans-Georg Siebert. (Foto: Wimmer)

Großer Arber (wim). „Retten, Bergen und rechtzeitig Eingreifen: In Katastrophenfällen wird dieses Fahrzeug der Bundeswehr lebenswichtige Dienste leisten.“ Bei Blasmusik und Glühwein übergab Peter-Kurt Würzbach, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung, am Dienstagmittag ein Flexmobil der Firma Kässbohrer an die 6. Kompanie des Fernmelderegiments 31 der Luftwaffe. Im Anschluß daran stand noch ein offizieller Empfang im Offiziersheim der Bundeswehr Regen auf dem Programm.

Vor den Bundeswehrgaragen am Großen Arber stand das neue rote Flexmobil zur Übergabe bereit. Die Stadtkapelle Regen spielte zur Einstimmung einen Marsch und die rund 50 Ehrengäste, zusammen mit Soldaten aus der Arbergarnison, warteten auf den Staatssekretär. Punkt 10.30 Uhr hielten zwei Mercedes mit Bonner Kennzeichen und aus dem Wagenfond stieg Peter-Kurt Würzbach, gut verpackt in Anorak und Moonboots.

„Dies ist das erste Flexmobil, das unsere Firma an die Bundeswehr übergibt“, betonte Karl Kässbohrer, Inhaber der Ulmer Fahrzeugwerke. Aufgrund der universellen Fahreigenschaften sei dieses Übersneefahrzeug besonders für die Soldaten am Großen Arber geeignet: „Das Flexmobil soll zur Versorgung der Radarstation eingesetzt werden, sowie in Katastrophenfällen nützliche Dienste leisten“, erklärte Karl Kässbohrer die Funktion des Fahrzeuges. Das Flexmobil sei aus dem Pistenbully entstanden und hätte den Vorteil, auch in unwegsamem Gelände einsetzbar zu sein. Der

Firmeninhaber: „Ob in der Antarktis oder zur Strandreinigung, das Gerät hat sich in allen Lagen bewährt“.

„Seit fünf Jahren läuft die Akte ‚Flexmobil‘ im Verteidigungsministerium durch meine Hände“, schilderte der Staatssekretär den Werdegang des Projekts. „Ich habe die Pläne gesehen, die Aufzeichnungen. Es war ein langer und schwieriger Weg von der Idee bis zur Ausführung. Aber letztendlich hat doch die Einsicht gesiegt.“ Gerade die Soldaten am Großen Arber hätten, so Peter-Kurt Würzbach, unter ungewöhnlichen Bedingungen ihren Dienst zu leisten: „Dieses Flexmobil wurde im Interesse der Sicherheit unserer Männer da oben angeschafft mit der Idee: Retten, Bergen, Eingreifen in jeder Situation und möglichst schnell“. Man hoffe natürlich, daß der Katastrophenfall nicht eintreffe „und daß das Fahrzeug nur zum Versorgungs- und Übungszweck dient. Deshalb: Allzeit gute Fahrt!“

Als Symbol der Fahrzeugübergabe überreichte Staatssekretär Würzbach an Oberstleutnant Hans-Georg Siebert, Kommandeur der II. Abteilung des Fernmelderegiments 31 in Freising, einen großen versilberten Pappschlüssel mit blauweißem Rautenband.

„Schon vor eineinhalb Jahren, seit meinem Amtsantritt, hat mich das Problem beschäftigt: Was tun, wenn am Großen Arber eine Katastrophe passiert?“, meinte Oberstleutnant Siebert. Immerhin, ein Flexmobil sei für die Luftwaffe schon ein äußerst ungewöhnliches Projekt. „Doch die hohen Investitionskosten werden durch

den Einsatzzweck gerechtfertigt“, betonte er. Aus seinen Händen konnte Hauptmann Hermann Unger nun den symbolischen Schlüssel für das Fahrzeug in Empfang nehmen.

Dekan Walter Wakenhut, Stadtpfarrer von Regen, nahm die Weihe des Flexmobils vor. „Normalerweise würde man sagen: Die Kirche segnet doch keine Waffen“, meinte er. „Doch dieses Gerät dient zur Sicherheit der Soldaten, die wiederum für unsere Sicherheit da sind.“

Bei Zithermusik, Bier und Appetithäppchen fand anschließend im Offiziersheim ein offizieller Empfang statt. Ein surrendes Geräusch ging durch die Menschenmenge: Es war ein ferngesteuertes Mini-Flexmobil, das genau vor den Füßen des Staatssekretärs Halt machte. Ein Geschenk der Firma Kässbohrer für Peter-Kurt Würzbach, der wegen der Übergabe extra seinen Familienurlaub in Bayerisch Eisenstein unterbrochen hatte. Aber auch er hatte etwas mitgebracht: Karl Kässbohrer wurde mit der offiziellen Medaille des Verteidigungsministeriums geehrt und Hauptmann Hermann Unger erhielt zwei kleine Munitionsschachteln mit Minen, „allerdings Kugelschreiberminen“, wie der Staatssekretär lachend erklärte.

„Die Bayerwäldler sind ein Menschen-schlag, bei dem man sich besonders wohlfühlt“, sagte Peter-Kurt Würzbach zum Abschluß. „Ich habe schon öfter hier Urlaub gemacht, Verbindungen geknüpft, zum Beispiel zum Skigau Bayerwald. Und es war bestimmt nicht mein letzter Urlaub hier“, versprach er.